

Spitzenmedizin

REGIONAL

ANZEIGE



Onkologie

Verbesserte Prognosen
dank interdisziplinärer
Patientenversorgung

Geriatric

Ganzheitliche Medizin
für ältere Menschen

Orthopädie

Gelenkersatz
in neuer Qualität

Rehabilitation

Exzellente Programme
für die Gesundheit

Maximale Flexibilität

Das Klinikum Fürth bietet Pflegekräften individuelle Jobprogramme für jede Lebensphase



Im Herzen der Metropolregion versorgt das Klinikum Fürth jährlich 40.000 stationäre und 58.000 ambulante Patient:innen. Als Haus der Schwerpunktversorgung mit 17 Kliniken bzw. Abteilungen, 11 Zentren, vier Instituten und diversen Spezialbereichen steht das kommunale Klinikum für Vielseitigkeit sowie für medizinische und pflegerische Exzellenz. Trotz des kontinuierlichen Wachstums der letzten Jahre zeichnet sich das Haus mit über 2.700 Mitarbeitenden nach wie vor durch seinen familiären Charakter und durch eine interdisziplinäre Kultur des Miteinanders und der Wertschätzung aus. Als einer der größten Arbeitgeber der Region bietet das Klinikum Fürth attraktive Perspektiven in allen Berufsgruppen mit dem Anspruch, seine Mitarbeitenden in allen Berufs- und Lebenslagen bestmöglich zu begleiten. Für Pflegekräfte hat das Klinikum Fürth vielfältige Jobprogramme aufgelegt, die sich an individuellen Bedürfnissen orientieren – passend zu seiner Mission, auch als Arbeitgeber innovativ, familiär und kompetent zu sein. Allen Jobprogrammen gemeinsam ist, dass interessierte Pflegekräfte entscheiden, in welchem Team und auf welcher Station sie arbeiten möchten.

Der Job hat sich doch bestimmt verändert in den letzten Jahren. Ob ich dort wieder Fuß fassen kann? Pflegefachkräfte, die schon länger raus sind aus ihrem Beruf, tun sich oft schwer mit dem Wiedereinstieg. Speziell für sie hat das Klinikum Fürth deshalb das Programm „Restarter“ entwickelt. Es hilft ihnen dabei, wieder anzukommen in ihrem Job und das Klinikum mit seinen Zentren individuell kennenzulernen. Zudem gibt es ein monatliches Jobtraining, in dem Fähigkeiten der professionellen Pflege reaktiviert und gefestigt werden.

Das Jobprogramm „Connect“ will Pflegekräfte dazu motivieren, sich für eine Tätigkeit im spannenden Berufsfeld der Über-

wachungspflege zu bewerben. Hier geht es darum, Patient:innen in speziellen Stationsbereichen professionell zu betreuen und ihre Vitalfunktionen intensiv zu überwachen. Unterstützt werden Bewerber:innen von Experten aus der Pflege, die ihre speziellen Fachkenntnisse in „Connect“ einbringen und bei der beruflichen Neuorientierung unterstützen. Für Neueinsteiger, deren Pflege-Examen nicht länger als ein Jahr zurückliegt, konzipiert das Klinikum gerade ein weiteres Jobprogramm.

Grundsätzlich haben interessierte Pflegekräfte zwei Optionen: Sie können, betreut von einer Pool-Teamleitung, in einem ausgewählten Zentrum rotieren, dabei maximal

drei Stationen durchlaufen und sich nach dem halben Jahr für ein Team entscheiden. Oder sie lassen sich in einer ausgewählten Station ganz klassisch einarbeiten.

Wer Pflege studiert hat, findet im Klinikum Fürth künftig ebenfalls ein interessantes Betätigungsfeld mit verschiedenen Karrieremöglichkeiten. Berufsanfänger nach Ausbildung und Pflegestudium **B.Sc.** werden mit entsprechenden Programmen ins Praxisfeld integriert, fachlich begleitet und familiär ins Team aufgenommen. Gleichzeitig können sich bereits akademisierte Pflegekräfte mit fachspezifischer Ausrichtung in die erweiterte Pflegepraxis einarbeiten, etwa im Rahmen von Advanced Nursing Practice (ANP).

Unabhängig von den speziellen Jobprogrammen bietet das Klinikum Fürth in seinem Programm „Pool“ Pflegefachkräften, medizinischen Fachangestellten und Hilfskräften viele Möglichkeiten, einerseits berufliche Herausforderungen anzunehmen und z. B. persönlich bevorzugte Schwerpunkte, etwa in der Inneren Medizin, zu wählen, und andererseits den Job mit dem Privatleben gut in Einklang zu bringen. Somit bietet der Pool also eine gute Möglichkeit der ersten Orientierung, in welchem Fachbereich und Arbeitszeitmodell Pflegekräfte am Klinikum arbeiten möchten. Die flexible Gestaltung von Dienstplänen ist im Klinikum Fürth längst Alltag und die Work-Life-Balance viel mehr als nur ein Schlagwort. Sie wird ermöglicht und gelebt.



Klinikum Fürth

📍 Jakob-Henle-Straße 1
90766 Fürth



Sekretariat der Pflegedirektion

☎ 0911 7580 2002/2003

✉ pflegedirektion@klinikum-fuerth.de

<https://www.klinikum-fuerth.de/de/karriere/jobprogramme.php>

Inhalt

Impressum

Verlag

Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchaussee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion

Michael Hotze

Konzept / Layout

Thomas Liebscher

Druck

Dierichs Druck+Media
GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
D-34121 Kassel

Vermarktung

EBS Media Sales GmbH
040/866 22 - 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto

AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de



Arbeitgeber Krankenhaus

Klinikum Fürth

2

Onkologie

Klinikum Nürnberg | Campus Nord – Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Thoraxchirurgie

5

Geriatric

Digitalisierung soll Sterberate bei Menschen ab 70 senken
Rottal Inn Kliniken – Klinik für Altersmedizin

6

8

Pneumologie

Lungenkrebs-Screening für alle Versicherten?
Asklepios Lungenklinik Gauting

10

11

Augenmedizin

Südblick Augenlaser

12

Kardiologie

Gesunder Schlaf ist eine Wohltat für Herz und Gefäße
Cardiologisches Centrum Dr. med. Roser Nürnberg

13

14

Orthopädie

Rauf aufs E-Bike!

16

Benedictus Krankenhäuser Tutzing und Feldafing

17

Dr. Erler Kliniken – Klinik für Orthopädie in Nürnberg

18

Keine Orthesen, Bandagen und Co. ohne Fachberatung

20

Asklepios Orthopädische Klinik Lindenlohe

21

Psychotherapie

AMEOS Privatklinikum Bad Aussee

22

CuraMed Klinikgruppe

23

Rehabilitation

Deutsche Rentenversicherung Schwaben

24

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Orthopädie

25

Plan-Shop

26

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir in diesem Magazin vorwiegend das traditionelle generische Maskulinum, z. B. „der Mitarbeiter“. Wir meinen dabei stets alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mittlerweile hat die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen richtig Fahrt aufgenommen. So haben gesetzlich Versicherte bereits mehr als drei Millionen Mal das elektronische Rezept genutzt. Ende August teilte der Verband der Ersatzkassen mit, dass allein im Juli dieses Jahres 350.000 E-Rezepte eingelöst worden seien – 100.000 mehr als noch im Juni. Trotz aller schönen Vorteile der unkomplizierten papierlosen Abwicklung zeige sich hier aber auch, dass Patientinnen und Patienten nicht in jeder Hinsicht von der Digitalisierung profitieren, kritisieren beispielsweise Orthopäden mit Blick auf die Fachberatung zu Hilfsmitteln, die sie durch die Einführung des E-Rezeptes gefährdet sehen. Details dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe von „Spitzenmedizin“.

Umso mehr kommt die fortschreitende Digitalisierung allerdings den Patientinnen und Patienten in den Kliniken und Arztpraxen zugute. Dort trägt sie – insbesondere im Zusammenspiel mit den immer professioneller gestalteten interdisziplinären Kooperationen – zu einer deutlichen Verbesserung der medizinischen Versorgung bei. Zu beobachten ist dies beispielsweise in der onkologischen Diagnostik und Therapie, wo Spezialisten verschiedener Fachbereiche ihre Expertisen einbringen. Mithilfe digitaler Techniken und Künstlicher Intelligenz analysieren sie einzelne Tumore in ihrer Individualität, um auf Basis der Ergebnisse maßgeschneiderte, oft roboterassistierte Behandlungen durchzuführen. Auch in der Rehabilitation und der Altersmedizin leisten digitale Techniken wertvolle Dienste, etwa bei der wichtigen Erfassung von Mobilitätsdaten. Als ebenso wertvoll erweist sich die Nutzung der Hightech-Entwicklungen z. B. in der Orthopädie und dort insbesondere in der Endoprothetik, in der Herzmedizin oder in der Lungenheilkunde.

Angesichts der vielen technologischen Innovationen werden sich viele fragen, ob dabei nicht die gerade in einer Klinik oder Arztpraxis doch so wichtige menschliche Zuwendung zu kurz kommt. Die Gesundheitsversorger aus Bayern, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen, können diese Befürchtung zerstreuen, wie Sie auf den folgenden Seiten nachlesen können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin

Onkologische Spitzenchirurgie

Patientenorientierte Tumorbehandlung im Zentrum:
Prof. Dr. med. Markus K. Diener ist neuer Chefarzt der
Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Nürnberg

In der Vergangenheit wurden Tumoren im Bauchraum und Brustkorb meist allein von Chirurgen und Chirurginnen behandelt. Heute weiß man, dass sich deutlich bessere Therapieergebnisse erzielen lassen, wenn man sie in multidisziplinäre Behandlungskonzepte einbettet. So verfährt auch die vom neuen Chefarzt



Chefarzt Prof. Dr. Markus K. Diener (Mitte) arbeitet eng mit Kollegen aus anderen Disziplinen zusammen, so mit Chefarzt Prof. Dr. Alexander Dechêne (Gastroenterologie) und dem Pflegerischen Leiter Hanspeter Ender (rechts).

Prof. Dr. med. Markus K. Diener geleitete Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Nürnberg: In den zertifizierten Organkrebszentren des Klinikums (Pankreas, Darm, Magen, Speiseröhre, Leber, Lunge, Sarkome) stehen die Chirurgen und Chirurginnen im täglichen Austausch mit Fachleuten aus allen an einer onkologischen Versorgung beteiligten Disziplinen, um Krebserkrankungen individuell und damit bestmöglich zu behandeln.

Eine moderne onkologische Gesamtherapie ist äußerst komplex. Tumoren lassen sich auf verschiedenste Weise zielgerichtet behandeln, etwa durch Chemotherapie, Nuklearmedizin, Bestrahlungen sowie ergänzende Antikörper und Immuntherapie. Aber auch die onkologische Chirurgie hat enorme Fortschritte gemacht. Dank des Einsatzes hochspezialisierter Techniken ist sie heute in der Lage, mit äußerster Präzision und Radikalität vorzugehen. „Das kommt den Patienten und Patientinnen zugute, denn die vollständige Entfernung eines Tumors und der befallenen Lymphknoten ist innerhalb einer multimodalen Therapie nach wie vor eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine Heilung“, erklärt Prof. Diener. Immer besser gelingt dies den Chirurgen und Chirurginnen am Klinikum Nürnberg auch dank der roboterassistierten Chirurgie, in der sie eine hohe Expertise besitzen. Hierbei steuert ein Operateur

bzw. eine Operateurin an einer Konsole die Arme eines Robotersystems, die hochpräzise und äußerst beweglich im Körper des Patienten operieren. „Mit dem System können wir – deutlich besser als mit den üblichen minimalinvasiven Techniken – auch hochkomplexe Eingriffe etwa an der Speiseröhre oder am Mastdarm schonend und ohne großen Schnitt am Bauch- oder Brustraum durchführen“, erläutert der Chefarzt, der sein Team bestens aufgestellt sieht für die Arbeit im interdisziplinären Zentrum. „Unsere chirurgische Klinik ist insbesondere auf die komplexen onkologischen Operationen ausgerichtet. Wir führen diese in großer Anzahl durch, was laut Studien mit guten Ergebnissen einhergeht.“

Im Vorfeld und auch nach Abschluss einer Therapie wird jede onkologisch behandelte Person mit ihren Befunden im interdisziplinär besetzten Tumorboard vorgestellt und diskutiert. Prof. Diener: „In dieser regelmäßig stattfindenden Konferenz kommen Ärzte und Ärztinnen der Onkologie, Pathologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Gastroenterologie, Radiologie und Anästhesie zusammen, um gemeinsam auf der Basis aktueller Studienergebnisse und leitlinienkonform eine Therapieempfehlung auszusprechen. „Dabei berücksichtigen wir auch die persönlichen Patientenwünsche. Denn jeder Mensch interpretiert Therapieerfolg anders. Schließlich geht es um Lebensqualität – was sie ausmacht, ist immer

individuell“, betont der onkologische Chirurg. Ein besonderer Anspruch des Tumorboards sei zudem, Patienten und Patientinnen den Zugang zu aktuellen Studien zu ermöglichen, damit sie von den neuesten Medikamenten und Therapieregimes profitieren könnten.

Nicht nur in den Tumorkonferenzen wird am Klinikum Nürnberg

interprofessionelle Zusammenarbeit großgeschrieben. „Unsere Klinik wird z. B. von ärztlichen Fachleuten und Pflegenden gemeinsam und auf Augenhöhe geleitet – zum Wohle der Patienten und Patientinnen“, erläutert Prof. Diener. Nach dem gleichen Prinzip funktioniert die Kooperation mit den Kollegen der Gastroenterologie und Hepatologie. Diese Verzahnung von Viszeralchirurgie und Gastroenterologie ermöglicht es, komplexe Krankheitsbilder aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten.

„Verzahnung“ ist auch das treffende Stichwort für den Austausch mit externen Partnern. Prof. Diener: „Unsere enge Vernetzung mit zuweisenden und behandelnden niedergelassenen Kollegen und Kolleginnen soll einen vollständigen Informationsfluss gewährleisten, um den guten Behandlungserfolg zu sichern.“

Klinikum Nürnberg | Campus Nord

Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Thoraxchirurgie

📍 Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1
90419 Nürnberg
☎ (0911) 398-7135

✉ zpm-chirurgie@klinikum-nuernberg.de



www.klinikum-nuernberg.de



Digitalisierung in der Altersmedizin soll Sterberate bei Menschen ab 70 deutlich senken

Foto: AdobeStock

Durch den Einsatz der Digitalisierung und moderner Technik in der Geriatrie könne die Sterblichkeit bei älteren Menschen und Patienten um 20 bis 30 Prozent gesenkt und viele andere Symptome verbessert werden – davon ist Professor Clemens Becker, Sturz-Experte der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG), überzeugt. „Mit Smartwatches und neuen Apps gelingt jetzt schon sehr viel. Weitere Entwicklungen können zu einer grundlegenden Verbesserung des geriatrischen Assessments führen und so Diagnostik, Therapie und Prävention in der Altersmedizin bereichern“, sagt der Mediziner und Leiter der Abteilung Digitale Geriatrie an der Universitätsklinik Heidelberg.

Mitte September hat Becker im Rahmen seines Keynote-Vortrags beim Geriatrie-Kongress auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main darüber referiert, mit welchen Entwicklungen in naher Zukunft zu rechnen ist. Insgesamt, so seine Prognose, könnten Mediziner mit digitalen Anwendungen die Lebensqualität hochaltriger Menschen deutlich verbessern.

Leichte Anpassungen, großer Effekt

Dem Sturz-Experten ist jedoch klar, dass es mit handelsüblichen Schrittmessern und Apps noch nicht getan ist: „Hier sind die Messgeräte mit hochsensiblen Sensoren in den geriatrischen Kliniken wesentlich ge-

nauer.“ Mit deren Hilfe könnten die aus seiner Sicht vier wichtigsten Parameter zur Mobilität noch besser vermessen und ausgewertet werden: das Gehtempo im Außenbereich, die Schrittlänge, die tägliche Gehstrecke und die Gehzeit, die ohne Stopp erzielt wird. „Wenn wir das Gehvolumen im ambulanten und stationären Bereich genau auswerten, dann können wir älteren Menschen präventiv und den Patienten viel individuellere Empfehlungen geben“, erklärt Becker. Dabei würden schon leichte Anpassungen einen großen Effekt ausmachen: „Wer seine täglich absolvierten Schritte von 4000 auf 6000 steigert, profitiert von einer besseren Kondition, mehr Lebensqualität und einer gestärkten Resilienz.“ Mit diesem Vorgehen ließe sich laut Becker die Mortali-



Foto: Fotostudio M42

Professor Clemens Becker ist Leiter der 2021 gegründeten Unit Digitale Geriatrie der Universitätsklinik Heidelberg. Der Facharzt für Innere Medizin mit der Zusatzbezeichnung Klinische Geriatrie forscht in den Feldern Digitalisierung, Sensorik und Robotik zu neuen Interventionen und Implementierungsforschung im Bereich Mobilität, Stürze und Frakturen. Er ist u. a. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG) und der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)

tätsrate von Menschen ab dem 70. Lebensjahr im Verlauf weniger Jahre um bis zu 30 Prozent senken.

Mehrdimensionales Patientenbild

In einem nächsten Schritt sollten die digitalen Assistenten bald Einzug in das umfassende geriatrische Assessment finden, fordert der DGG-Experte. Als Beispiel nennt er den sogenannten „Up-and-Go“-Test, bei dem Geriater bislang mit bloßem Auge beobachten, wie sich ältere Patienten beim Aufstehen, Hinsetzen und Gehen verhalten. „Was das menschliche Auge kaum erkennt, wohl aber technische Sensoren: die Kräfte, die beim Be- und Entschleunigen oder bei einer Richtungsänderung während

des Gehens wirken. Und es wird erkannt, wie die aktivierten Körperbereiche genau zusammenwirken“, so Becker. Die hier gesammelten Daten ließen ein mehrdimensionales Bild des Patienten entstehen: Dieses Gesamtbild sei viel wichtiger als die bisherige Bewertung von Einzelaspekten wie etwa dem Gehtempo.

Technik kann kognitive, physische und emotionale Gesundheit stärken

Bislang seien im geriatrischen Assessment keine digitalen Aspekte vorgesehen. „Es sind noch zwei parallele Welten, das muss sich nun schnellstmöglich ändern. Die technischen Möglichkeiten sind mittlerwei-

le vorhanden“, erläutert Clemens Becker. „In den vergangenen drei Jahren haben wir durch verschiedene Untersuchungen herausgefunden, dass die körperliche Aktivität von älteren Menschen entscheidend ist für die kognitive, physische und emotionale Gesundheit.“ Der Sturz-Experte ruft dazu auf, dass in Zukunft digital erfasste Werte der körperlichen Aktivität genauso regelmäßig und selbstverständlich erfasst werden sollten wie Blut-, Nieren- oder Herzfunktionswerte. „Diese neue Art des geriatrischen Assessments und daraus resultierenden Maßnahmen können wirksamer sein als so manches Medikament.“

Ganzheitliche Medizin für ältere Menschen

Im geriatrischen Team der Rottal-Inn Kliniken in Pfarrkirchen arbeiten Ärzte zahlreicher Fachrichtungen eng zusammen, um eine optimale Versorgung der Patienten sicherzustellen

Der richtige Umgang mit Gesundheit und Krankheit ist eine der großen Aufgaben unserer sich wandelnden Gesellschaft. Die Menschen werden immer älter und bleiben dank der überwältigenden Fortschritte in der Medizin immer länger aktiv. Viele chronische Krankheiten sind heute relativ zuverlässig zu behandeln: Bluthochdruck, hohes Cholesterin, Diabetes, Arthrose. Doch dann passiert etwas Unvorhergesehenes – ein Sturz, ein Schlaganfall, manchmal auch einfach nur ein schwerer Infekt – und plötzlich wird man zum Pflegefall.

„Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Patienten beginnend vom Tag ihrer Aufnahme daran, dass sie nach ihrem Klinikaufenthalt möglichst wieder eigenständig zu Hause leben können“, sagt Dr. medic. Cristina Bartos, Ärztliche Leiterin der Klinik für Altersmedizin an den Rottal-Inn Kliniken in Pfarrkirchen. Um dies zu erreichen, sei es notwendig, stets den ganzen Menschen mit seinem altersentsprechenden Gesundheitszustand zu betrachten.

Interdisziplinäre Teamarbeit in der Altersmedizin

Die Worte der Ärztlichen Leiterin machen verständlich, warum die Altersmedizin eine besonders enge Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen im Kranken-

haus erfordert. Im geriatrischen Team der Rottal-Inn Kliniken arbeiten Ärzte der Fachrichtungen Geriatrie, Innere Medizin, Kardiologie, Unfallchirurgie sowie geriatrisch geschulte Pflegefachkräfte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Diätassistenten, Psychologen, Seelsorger und Sozialarbeiter. Den Patienten stehen alle diagnostischen und therapeutischen Angebote eines modernen Krankenhauses zur Verfügung.

Akutgeriatrie bei Knochenbrüchen und internistischen Erkrankungen

In der Akutgeriatrie behandelt das Team ältere Patienten mit akuten internistischen Erkrankungen wie etwa Herzschwäche, Harn- und Atemwegsinfekten, entgleisitem Diabetes, Magen-Darm-Beschwerden, Durchblutungsstörungen und Niereninsuffizienz. Auch Patienten mit Knochenbrüchen werden medizinisch versorgt. Dies gilt ebenso für jene, die nicht operiert wurden, wie auch für alle, die einen chirurgischen Eingriff gerade hinter sich haben. „Die Patienten können von ihrem Hausarzt direkt zu uns eingewiesen oder von anderen Krankenhausabteilungen zuverlegt werden“, erklärt Norbert Harms, Leitender Oberarzt der Klinik für Altersmedizin.

Um den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden, erhalten die Patienten

zusätzlich zur Akuttherapie eine frührehabilitative Komplexbehandlung. Hierbei erfolgt zu Beginn ein umfangreiches Assessment, sodass altersbedingte Defizite wie mit Sturzgefahr einhergehende Gangstörungen, kognitive Einschränkungen, Mangel- und/oder Fehlernährung, Seh- und Hörstörungen, Inkontinenz, Dekubitus/Wunden, Depression, Angst- und Verhaltensstörungen frühzeitig erkannt werden. „In unserem multiprofessionellen Team wird für jeden Patienten ein auf seine vorhandenen Fähigkeiten und Probleme abgestimmter Therapieplan erstellt“, erläutert Norbert Harms. Ziel sei der Erhalt oder die Verbesserung der funktionellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Patienten bei der Ausführung lebenspraktischer Alltagsaktivitäten. „Es geht darum, Abhängigkeit und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden und die Teilhabe am sozialen Leben zu erhalten“, so der Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie.

Geriatrische Rehabilitation

Hat ein älterer Patient nach der Behandlung seiner akuten Erkrankung funktionelle Defizite, folgt im Anschluss an den akutstationären Aufenthalt meist eine geriatrische Rehabilitation. Um dort aufgenommen zu werden, ist ein Rehabilitationsantrag notwendig, der von der Krankenkasse des Pa-





tienten genehmigt werden muss. Auch der Hausarzt kann für einen chronisch kranken Patienten einen Rehabilitationsantrag stellen, wenn die Hilfsbedürftigkeit bei den Alltagsaktivitäten zunimmt.

In der geriatrischen Rehabilitation werden Patienten nach verschiedensten Erkrankungen behandelt. Dafür hat die Klinik ein umfassendes Konzept mit modernen, multidisziplinären Behandlungsverfahren entwickelt. Diese werden stets individuell an die Bedürfnisse eines jeden Patienten angepasst. In der Praxis arbeitet das erfahrene Team zusammen mit den Patienten und ihren Angehörigen daran, die Funktions- und Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

Aktivierende Pflege

Ein weiteres wichtiges Element der geriatrischen Rehabilitation ist die aktivierende Pflege. Sie zielt darauf ab, dass die Patienten verlorene Fähigkeiten wiedererlangen. Hierbei geht es um Motorik und Sensorik, aber auch um alltägliche Aktivitäten wie die Nahrungsaufnahme, die Körperpflege und den Toilettengang. Im Pflegeteam sind sowohl Altenpflegekräfte als auch Pflegefachkräfte tätig, die sich speziell für altersmedizinische Aufgaben interessieren, entsprechende Fort- und Weiterbildungen besucht haben und großen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit legen.

Der Stationsalltag in der Klinik für Altersmedizin in Pfarrkirchen ist geprägt von den individuell angepassten und zielgerichteten Trainings- und Übungseinheiten der Physio- und Ergotherapeuten. Zum Teil finden

diese am Krankenbett, zum Teil in Therapieräumen statt. Bei Schluck-, Sprech- und Sprachstörungen werden die Logopäden eingebunden.

Vielfältiges Therapieangebot

Die von den Diätassistentinnen angebotene Ernährungsberatung umfasst alle Themen und ist speziell auf ältere Menschen zugeschnitten. Die Psychologen behandeln Patienten mit seelischen Erkrankungen und Kognitionseinschränkungen. Bei belastenden Situationen begleitet der Krankenhausseelsorger der Klinik Patienten und Angehörige. Er steht jederzeit für Einzelgespräche zur Verfügung. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes sind Ansprechpartner bei psychosozialer Problemstellung und vermitteln entsprechende Hilfe durch Fachpersonal oder Selbsthilfegruppen. Sie unterstützen bei der Hilfsmittelversorgung und organisieren eine weitere Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt, sofern dies erforderlich ist.

Untergebracht sind die Patienten in modernen, lichtdurchfluteten und freundlich gestalteten Zweibettzimmern mit behindertengerechter Dusche und WC. Auf Wunsch stehen auch Einzelzimmer zur Verfügung. Bei Bedarf kann ein externer Wäscheservice in Anspruch genommen werden.

Für das tägliche Programm stehen unter anderem eine Trainingsküche, ein Werkraum sowie großzügig angelegte Räume für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie zur Verfügung.



Dr. med. Cristina Bartos, Ärztliche Leiterin der Klinik für Altersmedizin, ist Fachärztin für Innere Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Geriatrie, Notfallmedizin, Qualifikationsnachweis Somnologie (DGSM)



Norbert Harms, Leitender Oberarzt in der Klinik für Altersmedizin, ist Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie

Rottal Inn Kliniken
Zuverlässig · Leistungsstark · Heimatnah

Klinik für Altersmedizin

📍 Am Griesberg 1
84347 Pfarrkirchen
☎ (08561) 981-7501

✉ geriatrie@rottalinnkliniken.de

www.rottalinnkliniken.de





„Jeder Versicherte sollte Anspruch auf ein Lungenkrebs-Screening haben“

Foto: AdobeStock

Jedes Jahr erkranken 50.000 Menschen in Deutschland an Lungenkrebs. Nur zehn bis 20 Prozent der Betroffenen überleben die darauffolgenden fünf Jahre. Damit ist das Lungenkarzinom die Krebserkrankung mit der höchsten Mortalitätsrate unter allen Tumorerkrankungen. „Deswegen brauchen wir dringend eine systematische Früherkennung. Jeder Versicherte im Erwachsenenalter sollte Anspruch auf ein Lungenkrebs-Screening haben“, forderte Professor Torsten Bauer, Pastpräsident und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), anlässlich des Welt-Lungenkrebstages am 1. August. „Die Früherkennung eines Lungenkarzinoms durch die Computertomografie senkt die Sterberate signifikant, erste Studien weisen auf eine mögliche Reduzierung bis zu 20 Prozent hin“, so der Pneumologe.

Der Gemeinsame Bundesausschuss G-BA solle nun schnellstmöglich den Leistungsanspruch der Versicherten definieren dürfen, fordert Prof. Bauer. Die Politik habe

das Thema viel zu lange vernachlässigt. Andere Länder mit deutlich schlechterer medizinischer Infrastruktur wie Großbritannien oder Kroatien würden bereits seit Jahren erfolgreich screenen.

Mit der Maßnahme zur Früherkennung wollen die Pneumologen vor allem Raucherinnen und Raucher ab 50 Jahren ansprechen, aber auch ehemalige Raucher, die lange Zeit zur Zigarette gegriffen haben. Sie alle gehören aus Sicht der DGP zur Hochrisikogruppe. Wie die Gesellschaft mitteilt, sei die Überlebensrate von betroffenen Patienten aktuell sehr niedrig, Lungentumore würden oft zu spät erkannt und seien dann schwer zu behandeln. Der Lungenkrebs gehöre zu den häufigsten und tödlichsten Tumorarten des Menschen, 80 Prozent der Betroffenen würden daran versterben. Die Früherkennung sei neben der Weiterentwicklung der bestehenden Therapie ein wichtiges Mittel, um die Sterberate weiter zu senken.

Diagnostik und Therapie des Lungenkrebses werden in Deutschland zu einem hohen Prozentsatz bereits in Lungenkrebszentren

der pneumologischen Zentren qualitätsgesichert erbracht. „In der Pneumologie ist das Thema ganz oben auf der Agenda und wir arbeiten mit Nachdruck daran, dass auch ein Lungenkrebs-Screening in Deutschland so selbstverständlich wird wie zum Beispiel bei der Brustkrebs-Früherkennung das Mammografie-Screening“, erläutert Prof. Bauer. „Das zuständige Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz hat mittlerweile die nötige Rechtsverordnung geschaffen, nun müssen die nächsten Schritte eingeleitet werden.“

Aus diesem Grund arbeitet die DGP zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie (DGT) und der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) intensiv an einem Implementierungsplan. Denn die Fachgesellschaften gehen davon aus: Würde die Lungenkrebs-Früherkennung heute starten, könnten in den nächsten fünf Jahren die ersten 30 Prozent der Risikopopulation erreicht werden. Es gelte daher, keine Zeit zu verlieren.

Interdisziplinäre Spitzenmedizin in Bayerns größter Lungenfachklinik

In der Asklepios Lungenklinik Gauting arbeiten die Fachbereiche Pneumologie, thorakale Onkologie, Thoraxchirurgie sowie Intensiv-, Schlaf- und Beatmungsmedizin Hand in Hand

Mit 268 Betten und jährlich über 10.000 stationär behandelten Patient*innen gehört Bayerns größte Lungenfachklinik zu den fünf führenden Kliniken ihrer Art in Deutschland. Die Fachklinik ist Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München, Gründungsmitglied des Comprehensive Pneumology Centers (CPC) und eine der wenigen außeruniversitären Lungenkliniken im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL). Darüber hinaus kooperiert die Klinik mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.

Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachbereichen zeichnet die Lungenklinik Gauting aus. Für jeden Patienten wird auf Basis modernster Diagnostik und Therapieempfehlungen ein individuelles Behandlungskonzept erarbeitet.

In der Pneumologie werden sämtliche Erkrankungen der Lunge, der Atemwege und des Brustkorbs diagnostiziert und behandelt. „Hierfür stehen uns hochspezialisierte Schwerpunkt- und Funktionsabteilungen zur Verfügung, die jeweils von Fachärzten geleitet werden“, erklärt Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Asklepios Lungenklinik Dr. med. Wolfgang Gesierich. Herzstück ist die Abteilung für allgemeine Pneumologie und Differentialdiagnostik. Sie bietet das komplette diagnostische Spektrum der differenzierten Funktionsdiagnostik, der invasiven Diagnostik und der interventionellen Endoskopie. Somit ist eine rasche und umfassende Diagnosestellung jederzeit gewährleistet. Auf dieser Grundlage kümmern sich Experten für Atemwegserkrankungen, interstitielle Lungenerkrankungen, pulmonalen Hochdruck und infektiologische Erkrankungen umgehend um die richtige Therapie. Eine eigene Station und eine Ambulanz zur Behandlung von Tuberkulose stehen ebenfalls zur Verfügung.



Dr. Gesierich



Prof. Dr. Reinmuth



Dr. Nowak



Prof. Dr. Dr. Hatz

Die Klinik für Thoraxchirurgie ist Teil des größten Thoraxchirurgischen Kompetenzzentrums in Süddeutschland und verfügt über zwei Hightech-OP-Säle, in denen Thoraxchirurgen mit besonderer Expertise arbeiten. „Als Lungenkrebszentrum liegt einer unserer Schwerpunkte auf dem Gebiet der Lungentumorchirurgie“, sagt Chefarzt Prof. Dr. med. Dr. h. c. Rudolf A. Hatz. „Dabei legen wir größten Wert auf schonende, minimalinvasive Verfahren, die die Lebensqualität unserer Patienten verbessern.“ Auch die Klinik für Thorakale Onkologie ist Teil des Lungenkrebszentrums. Der von Chefarzt Prof. Dr. med. Niels Reinmuth geleitete Fachbereich bietet kompetente Hilfe bei allen Formen von Lungentumoren.

Um Patienten mit Lungenkrebs bestmöglich zu behandeln, arbeiten die einzelnen Spezialdisziplinen im Lungenkrebszentrum eng zusammen. Da die Erkrankung im Frühstadium meist keine Symptome zeigt, sollte schon beim geringsten Verdacht umgehend eine differenzierte Diagnostik eingeleitet werden. Hier reicht das Leistungsspektrum der Spezialisten von Lungenfunktionstests über bildgebende Verfahren (z. B. CT) bis hin zur Lungenspiegelung. Ist ein Lungen-

tumor nachgewiesen, wird in der Klinik unverzüglich gehandelt: In wöchentlichen Tumorkonferenzen erarbeiten die Thoraxchirurgen, Onkologen, Pneumologen und Strahlentherapeuten entsprechend Ihrer Diagnose ein optimales individuelles Therapiekonzept. Ihr Ziel ist es, sowohl den Tumor als auch die Patienten so gut wie möglich kennenzulernen, um aus den zahlreichen Therapieoptionen die beste auszuwählen und unverzüglich einzuleiten. Dies sei für den Erfolg und das Überleben eines Patienten entscheidend, betont Prof. Dr. Dr. Hatz.

Kritisch kranke oder beatmungspflichtige Patienten werden in der Abteilung für Intensiv- und Beatmungsmedizin unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Lorenz Nowak behandelt. Neben akuten Krankheiten liegt hier ein besonderer Schwerpunkt auf Schlafmedizin und Langzeitbeatmung. Im zertifizierten Weaning-Zentrum begleiten Dr. Nowak und sein Team aus Ärzten, Pflegekräften sowie Atmungstherapeuten und Physiotherapeuten schwer kranke Patienten Schritt für Schritt auf dem Weg der Beatmungsentwöhnung zurück in ein möglichst selbstständiges Leben.

Asklepios Lungenklinik Gauting



📍 Robert-Koch-Allee 2

82131 Gauting

☎ (089) 85791-0

✉ info.gauting@asklepios.com

www.asklepios.com/gauting





Ihr Weg zur Brillenunabhängigkeit

Unseren erfahrenen Augenchirurgen sind auf erstklassige Augenlaser-Behandlungen und Linsenimplantationen spezialisiert. Wir setzen modernste Technologien ein, um jede Fehlsichtigkeit wie Kurz- und Weitsichtigkeit oder eine Hornhautverkrümmung präzise zu korrigieren und Ihnen ein Leben ohne Brille oder Kontaktlinsen zu ermöglichen.

Innovativ und minimal-invasiv

SMILE Pro steht für "Small Incision Lenticule Extraction" und hat die Art und Weise, wie Sehschwächen korrigiert werden, revolutioniert. Bei diesem minimal-invasiven Augenlaser-Verfahren wird im Gegensatz zum LASIK Verfahren kein Flap auf der Hornhaut erzeugt. Stattdessen erfolgt die Korrektur der Sehschwäche durch einen winzigen, nur wenige Millimeter großen Eingriff, durch den eine dünne Gewebelinsse, das Lentikel, entfernt wird. Dadurch wird das umliegende Gewebe weniger beansprucht und die Heilungszeit verkürzt. Diese Methode zeichnet sich durch ihre Präzision, Sicherheit und die schnelle Genesung aus. Patienten können oft schon am nächsten Tag ohne Brille oder Kontaktlinsen eine klare Sicht genießen. Dieses Verfahren eignet sich besonders gut zur Korrektur von Kurzsichtigkeit und Hornhautverkrümmung.

Bewährte Präzision mit modernster Technologie

Femto-LASIK ist ein bewährtes Augenlaser-Verfahren zur Korrektur von Sehschwächen. Hierbei wird ein Femtosekundenlaser verwendet, um eine dünne Schicht in der Hornhaut zu erzeugen, die dann vorsichtig angehoben wird. Anschließend erfolgt die Sehkorrektur mittels eines Excimer-Lasers. Das Verfahren bietet eine hohe Präzision, wodurch es eine beliebte Wahl für die Behandlung von Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Hornhautverkrümmung ist. Die Genesung verläuft in der Regel schnell und die Patienten profitieren von einer langanhaltenden Verbesserung ihrer Sehkraft.

Implantierbare Linsen für extreme Sehschwächen

Für Patienten mit extremen Sehschwächen oder dünnen Hornhäuten sind ICL (Implantierbare Kontaktlinsen) und IPCL (Implantierbare Phake Kontaktlinsen) eine ideale Option. Diese implantierbaren Linsen werden ins Auge eingesetzt und sind besonders geeignet, wenn eine Augenlaser-Behandlung nicht möglich ist.

Linsenaustausch: Klare Sicht ohne Alterssichtigkeit

Der Linsenaustausch ist eine bewährte Methode, um Alterssichtigkeit und ande-

re Augenprobleme zu korrigieren. Dabei wird die natürliche Linse des Auges gegen eine Kunstlinse ausgetauscht, was eine klare Sicht in allen Entfernungen ermöglichen kann. Diese Behandlung ist ideal für Patienten, die bereits Alterssichtigkeit entwickelt haben.

Erfahrene Augenchirurgen

Bei Südblick Augenlaser sind erfahrene Augenchirurgen unter der Leitung von Dr. med. Christoph Niederdelmann tätig. Dr. Niederdelmann ist ein angesehener Experte in der Augenchirurgie und verfügt über langjährige Erfahrung in der refraktiven Chirurgie. Gemeinsam mit seinem Team setzt er modernste Technologien und bewährte Verfahren ein, um erstklassige Ergebnisse für jeden Patienten zu erzielen.

Südblick Augenlaser

Augsburg

📍 Willy-Brandt-Platz 3
86153 Augsburg
☎ 0821 – 80 90 20 30

München

📍 Aschauer Straße 30
81549 München
☎ 089 – 203 50 87 90

www.suedblick-augenlaser.de



Foto: AdobeStock

Gesunder Schlaf ist eine Wohltat für Herz und Gefäße

Nicht nur für die geistige, sondern auch für die körperliche Regeneration ist ein erholsamer Schlaf wichtig. Denn während wir schlafen, werden Metabolisierungsprozesse wie Fett- und Zuckerstoffwechselprozess so reguliert, dass der Körper all das, was er am Tag aufgenommen hat, verarbeiten kann. Zudem werden Hormone so eingestellt, dass sie zur richtigen Tageszeit zur Verfügung stehen. Das gilt z. B. für das Stresshormon Cortisol oder das Schlafhormon Melatonin. Umgekehrt bedeutet dauerhaft schlechter Schlaf Stress. „Der Körper ist aktiv und wird gezwungen, zum Beispiel seine Stresshormone aufrechtzuerhalten, die sonst runtergefahren werden“, sagt Prof. Dr. med. Dr. phil. Anil-Martin Sinha vom Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung. „Stress aber löst einen zu schnellen Puls und einen zu hohen Blutdruck aus. Bis der Patient das merkt, ist es allerdings meistens schon zu spät, weil man hohen Blutdruck zunächst nicht spürt.“ Zudem wirkten die gestörten Stoffwechselprozesse wie ein Brandbeschleuniger auf das metabolische Syndrom, bei dem sich massives Übergewicht, erhöhte Blutzucker- und Fettstoffwechselwerte sowie Bluthochdruck bündeln, erklärt der Kardiologe weiter. Das metabolische Syndrom sei eine der Hauptursachen für die koronare Herzkrankheit (KHK), einen Herzinfarkt und einen Schlaganfall.

Von einer Schlafstörung spricht man, wenn ein Mensch über einen Zeitraum von einem Monat oder länger mindestens dreimal pro Woche Schwierigkeiten mit dem Ein- oder Durchschlafen hat. Ein gesunder Schlaf dauert aus Sicht von Schlafmedizinern zwischen sechs und acht Stunden. Das gilt für Erwachsene, Senioren kommen manchmal auch mit weniger aus, Schulkinder benötigen in der Regel neun bis elf und Säuglinge sogar 14 bis 17 Stunden Schlaf. „Schlaf sollte wohl dosiert sein“, erklärt Dr. Sinha. Denn auch wenn man dauerhaft zu viel

schlafe, könne dies zu fehlgesteuerten Stoffwechselprozessen führen, die schädlich für den Körper sind.

Risiko Schlafapnoe

Eine häufige Schlafstörung ist die Schlafapnoe, bei der es während des Schlafs immer wieder zu Atemaussetzern kommt, die ein kurzes Aufwachen zur Folge haben. Bei Betroffenen ist dies bis zu 300-mal pro Nacht der Fall. Dauert die Atempause mindestens zehn Sekunden, spricht man in der Medi-

zin von einer gestörten Atmung. Bei mehr als 15 Atemaussetzern pro Stunde liegt eine moderate Schlafapnoe vor, bei mehr als 30 Aussetzern eine schwere. Für Zellen und Organe ist das purer Stress, denn sie werden nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt, was zur Folge hat, dass Blutdruck und Herzfrequenz steigen. Bei Verdacht auf Schlafapnoe sollten Betroffene unbedingt einen Arzt aufsuchen, rät der Kardiologe. Eine unbehandelte Schlafapnoe erhöhe das Risiko für Herzinfarkt, Herzschwäche und Schlaganfall und verkürze die Lebenserwartung.

Das Fazit des Herzspezialisten lautet: „Wer dauerhaft zu wenig oder schlecht schläft, erhöht dadurch sein Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder kann dadurch bereits bestehende Erkrankungen wie die koronare Herzkrankheit oder das metabolische Syndrom beschleunigen.“

Weiter Details zum Thema erläutert Dr. Sinha im Herzstiftungs-Podcast der „imPULS-Reihe“ unter www.herzstiftung.de/podcast-schlaf. In dem Beitrag gibt er auch Tipps, wie man – ganz ohne Medikamente – etwas für einen herzgesunden, erholsamen Schlaf tun kann.

Ambulante Versorgung von Herz und Gefäßen

Spitzenmedizin in Wohlfühl-Atmosphäre:
Im Cardiologischen Centrum in Nürnberg
sind Patienten gut aufgehoben

Nicht wenige Herzpatienten scheuen den stationären Aufenthalt in einer großen medizinischen Einrichtung. Grundsätzlich schrecken sie die Größe und Anonymität, in Pandemie-Zeiten kommen die Sorge vor einer Ansteckung und die Befürchtung, in ein ausgelastetes Haus zu geraten, hinzu.

Als Alternative bietet sich eine ambulante Behandlung an. Dank des medizinischen Fortschritts in der Kardiologie werden heutzutage Operationstechniken, Technologien und Narkoseverfahren eingesetzt, die den Patienten weit weniger als in der Vergangenheit belasten. Daher können neben diagnostischen Untersuchungen auch viele Therapien ohne stationären Aufenthalt ausgeführt werden. Und das, wie das Cardiologische Centrum in Nürnberg beweist, sowohl medizinisch als auch hinsichtlich der persönlichen Patientenbetreuung auf höchstem Niveau. „Unser Anspruch ist es, Spitzenmedizin im Herz-Kreislauf-Bereich mit einem persönlichen und angenehmen Ambiente zu verbinden“, sagt der ärztliche Leiter Dr. med. Mattias Roser. „Alle Patienten, die zu uns kommen, stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir nehmen uns Zeit für sie und hören ihnen zu.“

Der erfahrene Kardiologe und Facharzt für Innere Medizin hat sein Cardiologisches Centrum als Schwerpunktpraxis für ambulantes Operieren, Herzkatheter und Elektrophysiologie ausgerichtet und mit dem neuesten medizintechnischen Equipment ausgestattet, das unter anderem in zwei hochmodernen Katheterlaboren zum Einsatz kommt.

Spezialist für Herzrhythmusstörungen

Eine besondere, international geschätzte Expertise kann der studierte Humanmediziner im Bereich der Elektrophysiolo-

gie vorweisen. „Die elektrophysiologische Untersuchung, die als Teil der Diagnostik von Herzrhythmusstörungen durchgeführt werden kann, ist eine besondere Form der Herzkatheteruntersuchung, mit der sich Stromflüsse am Herzen detailliert nachverfolgen lassen“, erklärt Dr. Roser, der über die Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“ verfügt. „Vergleichbar mit einem minimalinvasiven Kathetereingriff führe ich Elektroden von der Leiste aus durch die Blutgefäße zum Herzen. Diese messen dann punktgenau die elektrische Aktivität verschiedener Herzregionen, wodurch ich ermitteln kann, um welche Art von Rhythmusstörung es sich handelt und wo sie ihren Ursprung hat. Auf Basis der gewonnenen Informationen wähle ich dann die passende Therapie. Die elektrophysiologische Untersuchung bietet dabei Chance, eine kurative Therapie, die sogenannte Katheterablation, gleich mit durchzuführen. Dabei werden die Herzregionen, die die Störungen verursachen, mit Hitze oder Kälte verödet, sodass sie keine krankhaften Rhythmen mehr auslösen können.“ Wie Dr. Roser betont, habe das zurückbleibende Narbengewebe keine negativen Auswirkungen auf die Herzfähigkeit. Insgesamt würde die Katheterablation die Situation für den Patienten deutlich verbessern oder die Herzrhythmusstörungen sogar gänzlich beseitigen.

Effektive Defibrillatoren mit nur einem Hautschnitt

In anderen Fällen, bei denen die geordnete Herzaktivität so stark gestört ist, dass der plötzliche Herztod droht und eine medikamentöse Behandlung nicht weiterhilft, kommt die Implantation von Defibrillatoren infrage. Auch auf diesem Gebiet ist der Kardiologe Spezialist. Immer häufiger setzt er dabei auch sogenannte S-ICD-Defibrillatoren ein, bei denen keine direkte Ver-



Dr. med. Mattias Roser ist Facharzt für Innere Medizin sowie Facharzt für Kardiologie. Er besitzt die Zusatzqualifikationen „International Diploma in Mountain Medicine“, „Spezielle Rhythmologie“ und die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Vor seiner Praxiseröffnung im Juli 2017 und der ärztlichen Leitung des Cardiologischen Centrum Nürnberg war Dr. med. Mattias Roser von April 2011 bis März 2013 Oberarzt interventionelle Kardiologie der Charité Berlin (Campus Virchow-Klinikum) und von April 2013 bis Juni 2017 Leiter der Rhythmologie an der Charité Berlin (Campus Benjamin-Franklin).

bindung mit dem Herzmuskel (Elektrode) mehr hergestellt werden muss. Der Vorteil: Die Implantation erfolgt „nur noch“ direkt unter der Haut - die möglicherweise Komplikationen verursachende Elektrode wird dafür nicht benötigt. „Dies erspart dem Patienten ein gewisses Infektionsrisiko sowie die Strahlenbelastung, die beim konventionellen ICD-Defibrillator nötig ist, um den Elektrodenvorschub zum Herzen zu überwachen“, so Dr. Roser.

Weitere Schwerpunkte des Herzspezialisten sind unter anderem Herzkatheter-Untersuchungen und -therapien bei Gefäßverengungen der Koronarien und die Implantation von Herzschrittmachern.



Ob invasiv, minimalinvasiv oder auch nicht-invasiv: Viele Eingriffe können im Cardiologischen Centrum ambulant durchgeführt werden. In der Regel verbleiben die Patienten nach einem Eingriff noch drei bis sechs Stunden in der Praxis – gut betreut in sehr angenehmer Atmosphäre von einem kompetenten und sympathischen Team. Und wenn doch mal ein stationärer Aufenthalt nötig sein sollte, ist auch das kein Problem: Eine internistische Klinik ist gleich nebenan.

Cardiologisches Centrum

Dr. med Mattias Roser

📍 Philipp-Kittler-Straße 29
90480 Nürnberg

☎ (0911) 21 71 79-0

📧 (Terminvereinbarung)

info@cardio-nuernberg.de

www.cardio-nuernberg.de



Leistungen nicht-invasiv

- › Kardiologisch fachärztliche Beratung
- › Spezielle elektrophysiologische/rhythmologische Beratung
- › Herzinsuffizienz-Sprechstunde
- › Zweitmeinung und Erstellen von Gutachten
- › 12-Kanal-Langzeit-EKG Zusatzdiagnostik
- › Transthorakale Echokardiographie
- › Herzschrittmacher-Kontrolle und Programmierung
- › Defibrillator-Kontrolle und Programmierung
- › Kontrolle von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT-D/P) und Programmierung
- › Kontrolle subkutaner Defibrillatoren (S-ICD)
- › Telemedizinische Kontrolle von implantierbaren elektrischen Devices

Leistungen invasiv

- › Linksherzkatheteruntersuchung (Koronarangiographie, Lävokardiographie)
- › Rechtsherzkatheteruntersuchung
- › Koronarintervention (PTCA, Stentimplantation)
- › Implantation von Herzschrittmachern
- › Implantation von Defibrillatoren*
- › Implantation von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT)*
- › Implantation von Geräten zur kardialen Kontraktionsmodulation (CCM)*
- › Elektrische Kardioversion von Vorhofflimmern*
- › Elektrophysiologische Untersuchungen (EPU)*
- › Ablation von Herzrhythmusstörungen*
- › Pulmonalvenenisolation (PVI)*
- › *u.U. stationäre Leistung

Rauf aufs E-Bike!

E-Bikes sind im Trend: Im ersten Halbjahr 2023 wurden in Deutschland erstmals mehr elektrisch angetriebene Modelle als Fahrräder ohne Antrieb verkauft. Allein letztes Jahr gingen rund zwei Millionen E-Bikes über den Ladentisch. Der Bestand in Deutschland liegt inzwischen bei etwa zehn Millionen.

„Der E-Bike-Markt entwickelt sich rasant“, sagt Dipl. Ing. Claus Fleischer, CEO Bosch eBike Systems, Reutlingen. Durch die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Alltag und in der Freizeit, die Lasten-, City- und Trekking-E-Bike sowie E-Mountainbikes böten, werde ein aktiver Lebensstil geprägt, der die Menschen zu mehr Bewegung und oft auch häufiger raus in die Natur bringe. Zudem machten neue Technologien die Nutzung von E-Bikes immer sicherer und komfortabler. Fleischer: „Es

gibt kein zu lang, zu weit, zu anstrengend mehr – die Menschen haben weniger Ausreden, nicht Rad zu fahren. Studien belegen, dass das E-Bike zwei- bis dreimal häufiger und länger als das konventionelle Fahrrad genutzt wird.“

Prof. Dr. med. Swen Malte John von der Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie an der Universität Osnabrück kann die Vorteile des E-Bike-Fahrens nur unterstreichen. „Wir sehen mehr Menschen, die sich dadurch in der Natur bewegen, die Ausflüge machen und Sport treiben. Weg vom schädlichen Stillsitzen hin zu Bewegung.“ Bewegung müsse Spaß machen, meint John. Viele würden sich nur dann gerne bewegen, wenn ein Fun-Faktor dabei sei. Den habe das E-Biken. „Und nur mit mehr Bewegung können wir Zivilisationskrankheiten wie Diabetes,

Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückdrängen.“

Ganz neu halten die E-Bikes jetzt auch im Reha-Sport Einzug. John: „Die gleichmäßige körperliche Belastung ist gerade für Untrainierte und Ältere gut. So können sie ihren Kreislauf und die Gelenke funktionsfähig halten.“ Gerade in hügeligen und bergigen Gegenden sei das von großem Vorteil. „Auch bei Arthrose ist das gleichmäßige Radeln ohne viel Kraftaufwand gewinnbringend, um das betroffene Gelenk ständig zu schmieren und zu trainieren, sagt der Experte. Entsprechend sollte E-Bike-Fahren als adjuvantes Hilfsmittel zu Prävention, Reha und Therapie unter gesundheitsökonomischen Aspekten eigentlich verschreibungsfähig sein.“



Foto: AdobeStock

Operation und Rehabilitation aus einer Hand

Neue Hüfte, neues Knie? In den Benedictus Krankenhäusern Tutzing und Feldafing verhelfen die orthopädischen Chirurgen um Chefarzt Prof. Dr. med. David Pfander ihren Patienten zu mehr Lebensqualität

Wenn die Hüfte oder das Knie immer öfter Probleme bereitet, die Schmerzen zunehmen und eine konservative Therapie nicht mehr hilft, müssen sich Betroffene mit dem Thema Gelenkersatz vertraut machen. Andernfalls droht ihnen ein Leben mit erheblichen Funktionseinschränkungen im Alltag und permanenten Beschwerden. Mit einem Kunstgelenk hingegen haben sie in der Regel beste Chancen, wieder körperlich aktiv und im besten Fall auch schmerzfrei am Leben teilnehmen zu können.

Ist das eine große, belastende Operation, die starke Schmerzen verursacht? Wer hilft mir, wieder fit zu werden? Kann ich dann wieder Sport treiben? Wer sich einem endoprothetischen Eingriff unterzieht, macht sich verständlicherweise so seine Gedanken.



Chefarzt Prof. Dr. med. David Pfander

Keine Angst vor der OP

Natürlich birgt jede Operation grundsätzlich Restrisiken. Jedoch muss man sich heutzutage keine Sorgen mehr machen, wenn man sich an erfahrene Spezialisten wendet, die nicht nur ihr operatives Handwerk verstehen, sondern ihre Patienten auch im Anschluss professionell betreuen.

Zu diesen Spezialisten gehört Prof. Dr. med. David Pfander. Mehr als 15000 Kunstgelenke hat der renommierte orthopädische Chirurg bereits erfolgreich implantiert. Aber er leistet noch mehr: Als Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie im Benedictus Krankenhaus Tutzing und als Chef-

arzt der orthopädischen Rehabilitation in der Schwesterklinik in Feldafing betreut Prof. Pfander gemeinsam mit seinem Team die Patienten – von der ambulanten Sprechstunde über den chirurgischen Eingriff bis zum Abschluss der Rehabilitation. „Jeder Patient hat einen festen Ansprechpartner. Der Operateur in der Akutklinik in Tutzing ist auch anschließend während des gesamten Genesungsprozesses an dessen Seite“, erklärt Chefarzt Prof. Pfander.

Schnell wieder mobil

Großen Wert legt man in Tutzing auf schonende Eingriffe und in Feldafing auf schnelle Mobilisierung der Patienten. Deshalb wird in der Regel minimalinvasiv – also ohne größere Schnitte – operiert. Entscheidet sich ein Patient für eine Rückenmarksnarkose statt Vollnarkose, wird er in einen Dämmer Schlaf versetzt und bekommt vom chirurgischen Eingriff so gut wie nichts mit.

Die schonende OP-Technik hat mehrere Vorteile: Der Blutverlust ist gering, die Schmerzen sind deutlich reduziert und die Genesung wird beschleunigt. „Wir wurden im April 2022 als erstes Haus in der Region als schmerzfreie Klinik zertifiziert“, betont Prof. Pfander. Jeder Patient erhalte eine durch die Experten der Anästhesie individuell auf ihn zugeschnittene Schmerztherapie. Sie zielen darauf ab, rasch einen schmerzarmen, im Idealfall schmerzfreien Zustand zu erreichen.

Die orthopädische Rehabilitation nach einem Gelenkersatz erfolgt dann auf Wunsch in der Schwesterklinik in Feldafing. In enger Abstimmung mit dem jeweils operierenden Chirurgen betreut ein Team um Prof. Pfander bestehend aus Ärzten, Pflegenden und Therapeuten jeden Patienten bei allen Schritten des Genesungsprozesses, wobei es vor allem die vielen individualisierten Einzeltherapien sind, die eine erfolgreiche und rasche Rehabilitation ermöglichen. Auch die hochmodernen Therapiemöglichkeiten – etwa im Warmwasser-Bewegungsbad –,

das Hotelambiente und die Fußnähe zum Starnberger See leisten dazu ihren Beitrag.

Wurde ein künstliches Hüftgelenk (Hüft-TEP) implantiert, dauert es meist sechs bis acht Wochen, bis man wieder längere Spaziergänge machen und ein Fitnessstudio besuchen kann. Sportliche Aktivitäten wie etwa Golfen sind nach drei bis vier Monaten möglich. Und im Falle eines künstlichen Kniegelenks? „Da dauert es etwas länger“, erklärt Chefarzt Prof. Pfander. „In der Regel ist man nach vier bis sechs Monaten wieder fit und kann walken, schwimmen oder golfen.“



BENEDICTUS KRANKENHÄUSER
TUTZING & FELDAFING

Prof. Dr. med.
David Pfander
Chefarzt Orthopädie &
Unfallchirurgie in Tutzing
sowie orthopädische
Rehabilitation in Feldafing



Benedictus Krankenhaus Tutzing

📍 Bahnhofstr. 5
82327 Tutzing
☎ 08158 23-9300
✉ gelenkzentrum-bkt@artemed.de

www.krankenhaus-tutzing.de
www.sportunfallhotline.de

Benedictus Krankenhaus Feldafing

📍 Thomas-Mann-Str. 6
82340 Feldafing
☎ 08158 28-8100
✉ info@klinik-feldafing.de

www.klinik-feldafing.de

Buchen Sie Ihren
Sprechstundentermin
ganz einfach online.



www.krankenhaus-tutzing.de

Schlittenprothese fürs Knie: Kleines Kunstgelenk mit großer Wirkung

Minimalinvasive OP, weitgehend unversehrtes Gelenk, schnelle Heilung: Bei lokal begrenztem Knorpelschaden implantieren die Spezialisten der Klinik für Orthopädie an den Dr. Erler Kliniken in Nürnberg eine Teil-Knieprothese

Das Knie gehört zu den komplizierteren Gelenken des menschlichen Körpers. Es sorgt für Stabilität und ermöglicht ein hohes Maß an Beweglichkeit beim Laufen. Leider ist es bei vielen Menschen so, dass die Knorpelmasse, die unsere Gelenkflächen schützt, im Lauf der Zeit aus verschiedensten Gründen

abnimmt. Diese Entwicklung kann sich isoliert, also in einem lokal begrenzten Bereich vollziehen, aber auch das gesamte Kniegelenk betreffen. In der Folge reibt irgendwann Knochen auf Knochen, was zunehmende Schmerzen verursacht, zunächst nur bei Belastung, doch später auch in Ruhestellung.

Ideal wäre es, wenn der Körper diese Knorpeldefekte selbstständig reparieren könnte. Doch das ist leider nicht der Fall. Zunächst wird daher versucht, die Schmerzen mit konservativen Therapien zu lindern. Das gelingt in der Regel eine Zeit lang, doch irgendwann kommt meist der Zeitpunkt, an dem Physiotherapie und Medikamente



Priv.-Doz. Dr. med. Jens Anders,
Chefarzt der Klinik für Orthopädie



Dr. med. Jörg Hoffmann, Leitender
Oberarzt der Klinik für Orthopädie



nichts mehr bewirken. Doch es gibt Lösungen: Abhängig vom Schädigungsgrad stehen vielfältige operative Verfahren zur Wiederherstellung der Lebensqualität zur Verfügung. Infrage kommt beispielsweise ein Teilersatz des Kniegelenks, auch als Schlittenprothese bezeichnet. Mit diesem Eingriff wird ein lokal begrenzter Schaden an der Innen- oder Außenseite des Kniegelenkes behoben. Voraussetzung für diese Art der operativen Versorgung ist ein ansonsten unversehrtes Kniegelenk. Das heißt: Der Kapselbandapparat sowie die Kreuz- und Seitenbänder müssen intakt sein und die Achsabweichung darf nicht zu ausgeprägt sein.

Kurze OP, geringe Risiken

Wie funktioniert nun dieses Verfahren, das den Schmerz beseitigt? „Bei der Implantation des Oxford®-Schlittens setzt der Operateur dort, wo die Knorpelmasse verschlissen ist, zwei flache Metallkomponenten und ein bewegliches Kunststoffteil (Inlay) ein. Damit wird der Defekt behoben, ohne dass die übrigen Strukturen im Knie in Mitleidenschaft gezogen werden. Sie bleiben unverändert“, erklärt Dr. med. Jörg Hoffmann, Leitender Oberarzt der Klinik für Orthopädie mit dem Schwerpunkt Kniegelenkserkrankungen. Wie er weiter ausführt, werde der Eingriff minimalinvasiv durchgeführt. Dieses besonders schonende Operationsverfahren zeichne sich vor allem durch sehr kleine Hautschnitte, knochensparende Implantate und eine vergleichsweise kurze OP-Zeit aus. Die Operation könne zudem in einem sehr schonenden Narkoseverfahren durchgeführt werden. „Operationsrisiken wie Blutverlust, Wundheilungsstörungen oder Thrombosen sind dadurch deutlich

verringert, und der gesamte Heilungsprozess wird beschleunigt. Insgesamt kann die natürliche Funktionsweise des Kniegelenkes in circa sechs bis acht Wochen wiederhergestellt werden“, so Dr. Hoffmann.

Kurz nach dem Eingriff beginnt das Training

Da bereits wenige Stunden nach der Operation körperliche Belastungen möglich und erlaubt sind, können Patienten umgehend damit beginnen, die kniestabilisierenden Muskulatur und die Bewegung des Kniegelenkes mit einer Motorschiene zu trainieren. Besonders die für das Aufstehen aus einer sitzenden Position und beim Treppensteigen wichtige mittige Führung der Knie-scheibe wird so von Anfang an optimiert. Im Rahmen des Dr. Erler-Kniefit-Konzeptes wird den Patienten ein entsprechendes Nachbehandlungsschema ausgehändigt und zusätzlich ein EMS-Gerät zur elektrischen Muskelstimulation verordnet. Um die gute Funktion des Teilgelenks dauerhaft zu erhalten, ist natürlich auch eigenes Engagement in Form von regelmäßigem Training erforderlich.

Gute Ergebnisse auch noch nach 20 Jahren

Die erste Schlittenprothese wurde 1976 implantiert. Seither wurden das Design und die OP-Technik schrittweise optimiert, sodass man mit diesen Implantaten viele klinische Erfahrungen sammeln konnte. Langzeitstudien belegen, dass 91,2 Prozent der Patienten nach 20 Jahren noch immer

gute Ergebnisse zeigen. Das heißt: Die Schlitten-Endoprothese ist keine Zwischenlösung. Vielmehr führt sie zu ebenso guten Ergebnissen wie der größere Oberflächenersatz am Knie. Gleiches gilt für die Lebensdauer, also die Haltbarkeit.

Fachärztliche Beratung in der Kniesprechstunde der Dr. Erler Kliniken

Priv.-Doz. Dr. med. Jens Anders, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, rät jedem Betroffenen dazu, sich von Experten beraten zu lassen. „In unserer Kniesprechstunde klären unsere Spezialisten ab, ob erstens bei Ihnen der optimale Zeitpunkt für eine Operation ihres Kniegelenkes gekommen ist und zweitens der Befund zeigt, dass Ihr Knie überhaupt für den Teilgelenkersatz geeignet ist.“



Klinik für Orthopädie
Chefarzt Priv.-Doz
Dr. med. Jens Anders

📍 Kontumazgarten 4-19
90429 Nürnberg
☎ (0911) 27 28-474; -468
✉ orthopaedie@erler-klinik.de



www.erler-klinik.de



Keine Orthesen, Bandagen und Co. ohne Fachberatung

Ende Juli haben sieben große Krankenkassen bekannt gegeben, mit vier Industriepartnern Verträge geschlossen zu haben, die es rund 34 Millionen Versicherten ermöglichen sollen, ihre Hilfsmittel-Verordnung beispielsweise für Bandagen oder Einlagen bequem digital einzulösen. Die beteiligten Kassen rechnen damit, dass die Versicherten die digitale Verordnung ab Anfang 2024 nutzen können.

Orthopäden und Unfallchirurgen haben nun darauf hingewiesen, dass Patienten auch in Zukunft die Beratung und Untersuchung durch orthopädische Fachkräfte benötigen würden, um das für sie bestmöglich passende orthopädische Hilfsmittel zu erhalten. Denn Bandagen, Orthesen oder Prothesen erfüllten ihre Bestimmung nur, wenn sie perfekt sitzen. Das haben die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) und der Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU) in einer gemeinsamen Erklärung am 9. August betont. Die Gesellschaften sehen eine sichere Versorgung gefährdet, wenn Patienten ihr Rezept vom

Arzt auf das Smartphone geschickt bekommen und dann – ohne Fachberatung, Ausmessen und Anprobieren – bei einem Hersteller online bestellen.

„Aus Sicht der Orthopäden und Unfallchirurgen ist bei Hilfsmitteln eine durch Fachexperten erforderliche individuelle Verordnung, Beratung, Anpassung und Kontrolle des Hilfsmittels zwingend erforderlich, um den Qualitätsstandard der Behandlung zu garantieren. Anderenfalls besteht ein hohes Risiko, dass teure Hilfsmittel ohne Erfolg zur Anwendung gebracht werden oder es gar zu Schäden bei den versorgten Patientinnen und Patienten kommen kann“, sagt DGOU-Präsident Prof. Dr. Maximilian Rudert. Auch BVOU-Präsident Dr. Burkhard Lembeck bemängelt die neue Regelung: „Es ist sehr wichtig, dass Fachpersonal sieht und beurteilt, was der Patient für einen Körperbau hat, wie die Haut beschaffen ist, wie beweglich er ist und ob es individuelle Besonderheiten gibt. Nur so können perfekt passende Hilfsmittel verordnet werden. Schlecht sitzende Kompressionsstrümpfe oder Bandagen kneifen, rutschen oder schneiden ein und werden

dann nicht getragen. Das ist wenig hilfreich und kann zur Verschlechterung führen.“ Im schlimmsten Falle könne es beim Vorhandensein von Krampfadern durch den Druck einer zu engen Kniebandage sogar zu einem venösen Gefäßverschluss am Unterschenkel kommen“, ergänzt Prof. Dr. Bernhard Greitemann, Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Klinik Münsterland am Rehaklinikum Bad Rothenfelde.

Die Orthopäden und Unfallchirurgen fordern daher, dass Patienten und Patientinnen weiterhin von einem Arzt oder einer Ärztin sowie einem Orthopädie(schuh)techniker untersucht und zu orthopädischen Hilfsmitteln beraten werden. Denn Hilfsmittel müssten durch Fachpersonal individuell am Patienten ausgemessen, angepasst und anschließend kontrolliert werden. Zudem müsse die freie Wahl des Leistungsanbieters für den Patienten oder die Patientin weiterhin erhalten und transparent bleiben. Aufgrund der neuen Regelung bestehe die Gefahr, dass durch eigenständige Prozessdefinitionen und Patientenlenkungen über elektronische Verfahren das freie Wahlrecht der Versicherten unterlaufen werde.

Schneller beweglich, schneller daheim!



Gute Nachricht für betroffene Patienten: Die Asklepios Orthopädische Klinik Lindenlohe hat einen Qualitätsvertrag mit großen Krankenkassen im Bereich Gelenkersatz abgeschlossen

Wenn ein neues Gelenk benötigt wird, sollten betroffene Menschen bestmöglich behandelt und versorgt werden, damit sie schnell und ohne Komplikationen wieder am Alltagsleben teilnehmen können. Das ist der Anspruch der Asklepios Orthopädische Klinik Lindenlohe, der auch ihren bundesweit ausgezeichneten Ruf erklärt. Er basiert auf einem Fundament mit drei Säulen: höchste medizinische Qualität zu bieten, technische Innovationen zu implementieren und nicht zuletzt ein perfektes Zusammenspiel von Medizin und Pflegedienst sicherzustellen.

„Die Patienten und deren maximales Wohl müssen im Fokus stehen. Um dies gewährleisten zu können, fühlen wir uns dazu verpflichtet, uns in allen Bereichen immer wieder aufs Neue anzupassen und zu verbessern.“ Geschäftsführer Felix Sasse lässt keinen Zweifel daran, dass sich seine Klinik den kontinuierlichen Herausforderungen stelle. Umso überzeugter ist er vom neuen Qualitätsvertrag im Bereich Gelenkersatz, den das Lindenloher Haus als eine von bundesweit 15 Asklepios Kliniken mit drei großen Krankenkassen geschlossen hat. Deren Mitglieder profitieren laut Felix Sasse nach Operationen, bei denen Hüfte oder Knie mit Totalendoprothesen (TEP) versorgt werden, „von einer engmaschigen Betreuung, die dabei hilft, neben dem erfolgreichen Eingriff auch die Genesung mit dem neuen Gelenk sicherzustellen.“

Im Detail umfasst der Qualitätsvertrag:

- › eine individuelle Begleitung (bis zu 13 Monate) von der OP-Vorbereitung über den gesamten Genesungsprozess bis hin zum Abschluss der Rehabilitation durch sogenannte Case-Manager*innen.
- › eine intensiviertere Physiotherapie, die



Über die Asklepios Orthopädische Klinik Lindenlohe

Die von Wäldern und Seen umgebene Klinik im Herzen Bayerns deckt mit ihren Leistungen alle Bereiche der Orthopädie ab. Als eine der größten Spezialkliniken für den Bewegungsapparat in Ostbayern genießt sie weit über die Grenzen der Region hinaus einen ausgezeichneten Ruf.

Ob Knie, Schulter oder Hüfte: Durch die hohen medizinischen Standards und die Verwendung moderner Techniken sowie zukunftsweisender Implantate können in Lindenlohe die verschiedens-

ten Probleme individuell gelöst werden. Jährlich führen die orthopädischen Chirurgen hier mehr als 1.500 endoprothetische Eingriffe durch.

Seit vielen Jahren punktet die Asklepios-Klinik in Lindenlohe, die regelmäßig als zertifiziertes „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (EPZmax)“ überprüft und bestätigt wird, in der „Weißen Liste“ u.a. mit Bestnoten in den Kategorien „Erfahrung“ und „Behandlungsqualität“.

darauf abzielt, die Rehabilitation zu verkürzen. Die Patienten werden nach der OP frühzeitig mobilisiert und direkt in Reha-Maßnahmen weitergeleitet.

- › eine digitale Unterstützung durch die Therapie-App „Caspar Health“ mit individuellem Übungsplan zur Muskelstärkung – zunächst als Vorbereitung auf die OP und später zur Stärkung und Stabilisierung des Reha-Erfolgs.

Im Rahmen des neuen Qualitätsvertrags kann der stationäre Aufenthalt nach einer Operation deutlich verkürzt werden. Das wiederum bedeute laut Felix Sasse nicht

nur, „dass die Patienten schneller beweglich und schneller zu Hause sind, sondern es senkt gleichzeitig das Risiko für Komplikationen und mögliche Zweiteingriffe.“

Asklepios Orthopädische Klinik Lindenlohe

📍 Lindenlohe 18
92421 Schwandorf
☎ (09431) 888-0



www.asklepios.com/lindenlohe/

Kompetenzzentrum für seelische Gesundheit

Entschleunigung inmitten herrlicher Natur: Das AMEOS Privatklinikum für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Bad Aussee ist u.a. auf die Behandlung von Burnout, Depressionen aber auch von Zwangsstörungen und Post-Covid spezialisiert.



Eine imposante Bergwelt, faszinierende Seenlandschaft, unverfälschte Natur: das Ausseerland, in dessen Zentrum das sonnenverwöhnte und nebelfreie Bad Aussee liegt, ist ein Kraftort, eine Quelle der Ruhe und Energie. In diese eisenzeitlich geprägte, einzigartige Umgebung eingebettet empfängt das AMEOS Privatklinikum seine Patient*innen aus ganz Österreich und Deutschland. „Bei uns erfahren Sie die Begegnung und Verbindung mit der Natur als eine Ressource, die seelische Störungen durchaus revidieren kann“, berichtet Prim. Univ.-Prof. Dr. med. Marius Nickel-Palczyński, Ärztlicher Direktor der AMEOS Klinikum in Bad Aussee. „Das körperliche und sinnliche Erleben der Natur ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Therapiekonzeptes, denn einerseits unterstützt es die Aktivierung der Selbstheilungskräfte, andererseits gibt es aber auch Raum zu Selbstfindung und Reflexion.“

Mit 25 großzügig geschnittenen Einzelzimmern auf 4-Sterne-Niveau, jeweils mit Glasfront und Balkon auf das beeindruckende Panorama bietet das Privatklinikum seinen Patient*innen ein Zuhause auf Zeit. Zum hohen Wohlfühl- und Erholungswert trägt auch das Restaurant bei. Hier werden

die Gäste mit kulinarischen Highlights verwöhnt, die in der hauseigenen Küche aus frischen, regionalen Produkten zubereitet werden – mal in der Tradition der Steiermark, mal als deren moderne Interpretation.

Wir begleiten Sie ein Stück

Im AMEOS Privatklinikum in Bad Aussee werden erwachsene Patient*innen mit psychosomatischen Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, Stressfolgeerkrankungen und Erschöpfungszuständen sowie in psychischen Krisensituationen aufgenommen. Anfang 2020 wurde das Therapieangebot erweitert, sodass auch Menschen, die am Post-Covid-Syndrom und an Medienabhängigkeit bzw. digitalem Burnout leiden, behandelt werden können.

Dank einer ganzheitlichen Betrachtungsweise liegt der Fokus dabei nicht nur auf primären psychischen Erkrankungen, sondern auch auf körperlichen Beschwerden mit ihren seelischen Ursachen und Folgen. „Als größtes psychosomatisches Zentrum Österreichs verfügen wir sowohl über ein interdisziplinäres Fachwissen als auch über die Erfahrung, komplexen psychischen Er-

krankungen individuell und zielführend zu begegnen. Neben der medizinischen Behandlung umfasst unser integratives Therapiekonzept u.a. Einzel- und Gruppenpsychotherapie mit systemischen, tiefenpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Ansätzen, Tanztherapie, Natur- und Erlebnispädagogik, Musiktherapie, Physikalische Therapie und Nuad-Behandlung sowie zusätzliche komplementäre Achtsamkeitspraxis, wie Akupunktur nach TCM. Die medizinische Versorgung und Behandlung unserer Patient*innen liegt in den Händen eines hochqualifizierten und spezialisierten Teams aus Facharzt*innen, Psycholog*innen, Therapeut*innen und Pflegekräften. Unsere Patient*innen profitieren nicht nur von einem breit gefächerten Behandlungsspektrum, sondern v.a. von der genauen Abstimmung sämtlicher Maßnahmen und der Bündelung unserer Kompetenzen“, betont Prof. Dr. Nickel-Palczyński.

Hinweis: Privatpatient*innen und Selbstzahlende profitieren vom Kostenantragservice und einer beschleunigten Aufnahme durch das Privatklinikum.

Ameos Privatklinikum Bad Aussee

📍 Sommersbergseestraße 395
8990 Bad Aussee, Österreich
Hotline aus Deutschland:
☎ +49(0)8571 985-555

✉ privatklinikum@badaussee.ameos.at



www.privatklinikum-badaussee.at



Zeit für Veränderung

Die CuraMed Klinikgruppe vereint Privatkliniken für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie. Ihr Metier: Erkrankungen und Beschwerden, die Körper und Seele betreffen, zielgenau zu lindern und zu heilen

Psychosomatische Leiden und Erkrankungen bedürfen einer sorgfältigen und kompetenten Behandlung durch erfahrene und einfühlsame Therapeutinnen und Therapeuten sowie Ärztinnen und Ärzte. Genau das leisten die stationären Akutkliniken und Tageskliniken der stetig wachsenden CuraMed Klinikgruppe. Unter dem Motto „Zeit für Veränderung“ bringen sie Patientinnen und Patienten in vorbildlicher Weise auf den Weg zur Gesundheit.

CURAMED

Privatklinik Stillachhaus

Ruhe, Reflexion, Kraft und Perspektive in einem Raum der Geborgenheit – all das finden Patientinnen und Patienten in der Privatklinik Stillachhaus in Oberstdorf. Die Fachklinik bietet individuelle Behandlungen für akute und chronische Krankheitsbilder. Besondere Behandlungsschwerpunkte bilden die Bereiche Resilienz- und Stressmedizin, Internistische Psychosomatik und Psychokardiologie, Psychosomatische Schmerzmedizin und die Behandlung von Traumafolgestörungen. Die Atmosphäre ist freundlich und familiär, man fühlt sich sehr geborgen und kann dennoch den weiten Blick auf die Allgäuer Alpen genießen.

CURAMED

Akutklinik Albstadt

Die Akutklinik Albstadt wird von Patientinnen und Patienten aus ganz Deutschland geschätzt. Wer hier her kommt, um eine psychosomatische Erkrankung behandeln zu lassen, tut es nicht allein wegen der naturnahen Lage des Hauses im Herzen der Schwäbischen Alb, sondern vor allem wegen der vertrauensvollen Atmosphäre der Einrichtung, in der man mit besonderer Empathie und persönlicher Zuwendung

begleitet wird. Das fachliche Leistungsspektrum der Versorgungsstufen akutstationär, tagesklinisch und ambulant bietet beste Chancen, die innere Balance wiederzufinden und die körperliche und seelische Gesundheit wiederherzustellen.

CURAMED

Akutklinik Allgäu

Seit dem Sommer 2022 empfängt die Akutklinik Allgäu Patientinnen und Patienten. Angesiedelt in naturnaher Umgebung vor den Toren der historischen Kleinstadt Isny im württembergischen Allgäu, bietet sie eine ganzheitliche Versorgung in den Bereichen Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Alle Therapien adressieren im besonderen Maß Stärken, Handlungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Ressourcen der Patientinnen und Patienten, sei es bei Angsterkrankungen, Burn-out oder chronischem Schmerz, bei Depression, Trauma oder Schlafstörungen.

CURAMED

Tagesklinik Nürnberg

Die Tagesklinik Nürnberg widmet sich nicht nur der Psychosomatischen Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie, sondern leistet auch eine mehrfach prämierte Schlafmedizin. Eingebettet in ein renommiertes Gesundheitszentrum, bietet die Tagesklinik in gehobenem Ambiente Privatversicherten und Selbstzahlern eine intensive therapeutische Tagesbegleitung. Ein Besuch ist ideal für Patientinnen und Patienten, die mehr benötigen als eine ambulante Behandlung, aber deren Lebensumstände einen stationären Klinikaufenthalt nicht zulassen. In Nürnberg haben sie die Möglichkeit, aus dem persönlichen Alltag heraus eine qualitativ hochwertige Therapie wahrzunehmen.

CURAMED

Cityambulanz Neu-Ulm

Seit dem Frühjahr dieses Jahres ergänzt die Cityambulanz Neu-Ulm das Angebot der CuraMed Klinikgruppe mit einer privaten psychiatrischen und psychotherapeutischen Nachsorge in einem angesehenen Gesundheitszentrum. Ihr Ziel ist es, Patientinnen und Patienten optimal zu versorgen, um ihre Genesung zu fördern und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie ihren Alltag in bestmöglicher Gesundheitsqualität bewältigen können. Die City-Ambulanz soll jedoch nicht die einzige Einrichtung in Neu-Ulm bleiben: Im Sommer 2024 wird eine weitere CuraMed Tagesklinik eröffnet.

CURAMED

Akademie

Die CuraMed Akademie setzt seit April 2023 die erfolgreiche Arbeit der Stillachhaus Campus Akademie fort. Mit ihren aktuellen Aus- und Weiterbildungsangeboten, für die sie erneut namhafte Personen aus Wissenschaft und Praxis der Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie gewinnen konnte, wendet sich die Akademie an Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen sowie an Interessierte aus Industrie und Wirtschaft

CuraMed Klinikgruppe

Privatkliniken und Zentren für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie

☎ 089 2000 668-20

✉ patientenverwaltung@curamed-kliniken.de

www.curamed-kliniken.de



Engagiert in einem erfüllenden Job

Sinnstiftende Tätigkeiten und spannende Entwicklungschancen: Was Mitarbeitende über ihre Arbeit in den Kliniken der DRV Schwaben sagen

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Schwaben ist einer von insgesamt 16 Trägern der Deutschen Rentenversicherung – mit einer Zentrale in Augsburg und drei eigenen Kliniken für die medizinische Rehabilitation in Bad Wörishofen, Lindenberg und Oberstdorf. Als Arbeitgeberin bietet die DRV Schwaben eine familienfreundliche Work-Life-Balance, vielfältige Tätigkeiten, sinnvolle Aufgaben und sichere Arbeitsplätze. Das Konzept geht auf, wie die Beschäftigten bestätigen.

„Wir arbeiten in der Klinik in einem jungen, multidisziplinären Team auf Augenhöhe. Neben der erfolgreichen, fachgebundenen Behandlung im Kontext des sozialmedizinischen Umfeldes bietet die Tätigkeit in der Rehabilitation ein zeitlich geregeltes Arbeitsumfeld mit einem hohen Maß an Familientauglichkeit.“ Arne Schoene, Ärztlicher Leiter in der Fachklinik Oberstdorf, schätzt seine Tätigkeit in der auf Orthopädie und Rheumatologie spezialisierten Rehaklinik. Zudem sei die wunderschöne Region für seine Familie und ihn zu einem Stück Heimat geworden. Pflegedienstleiterin Jana Schrott fühlt sich in der Fachklinik ebenfalls rundum wohl: „Ich habe ein Betätigungsfeld, bei dem ich Ideen entwickeln und etwas bewirken kann. Wir haben z. B. die Pflege mit Aromaölen und Riechsalzen bei uns eingeführt und konnten den Bedarf an Schmerzmitteln so deutlich senken.“

Mit Blick auf den Bodensee

Die von Wiesen und Wäldern umgebene Klinik Lindenberg-Ried ist spezialisiert auf ganzheitliche Behandlungen in den Bereichen Psychosomatik und Orthopädie. Ruhe und Natur fördern hier nicht nur die Rehabilitation, sondern auch die von gegenseitiger Wertschätzung und Weiterentwicklung geprägte Arbeit der Beschäftigten. „Als Azubi hat man hier die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welche Abteilungen man intensiver kennenlernen möchte“, sagt Ra-



mona Immler, Verwaltungsangestellte und ehemalige Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen. Ihre Kollegin Katja Kruck, die den gleichen beruflichen Werdegang hinter sich hat, sieht es genauso: „Ein gutes Team, viele Möglichkeiten der Mitgestaltung und eine abwechslungsreiche Ausbildung“, so ihr Fazit. Peter Sigg ist in Lindenberg-Ried verantwortlich dafür, dass Klinikgebäude und Außengelände stets in Top-Zustand sind. „Ich schätze die Vielfältigkeit in meinem Job, das tolle Team und dass ich im Sommer draußen vor traumhafter Kulisse arbeiten kann“, erzählt der Werkmeister.

Mitten im Allgäu

Viele Patienten mit orthopädischen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen absolvieren ihre Rehabilitation bevorzugt in der Klinik Bad Wörishofen im Allgäu. Sie schätzen das gute Betriebsklima und die Art und Weise, wie sie dort betreut werden – fachlich kompetent und menschlich zugewandt. Das hat Gründe, wie Chefarzt Professor Dr. Jens Wagner erläutert: „Im ärztlichen und pflegerischen Bereich bieten wir Chancen, zum Beispiel für ältere Kolleginnen und Kollegen, die der hektischen Arbeitsweise im Akutbereich entkommen wollen.“ Frank Weber, Leiter der Therapieabteilung, hebt die „wertvolle Zusammenarbeit mit der

Kneippschule, weiteren Berufsfachschulen und der Sporthochschule Köln“ hervor. Verwaltungsleiter Josef Gaul nennt einen weiteren Vorzug der Klinik: das gesunde, qualitativ hochwertige Essen. „Es schmeckt nicht nur unseren Patienten, sondern auch unseren Mitarbeitern.“ Kürzlich hat die Ernährungslinie sogar die DGE-Zertifizierung erhalten. Ermöglicht hat dies Ernährungsberaterin Beate Mayer in Zusammenarbeit mit dem Team Diätberatung und Küche. „Als Mitverantwortliche kann ich die Qualität in der Klinikverpflegung kontinuierlich weiterentwickeln und das Angebot verbessern“, so Beate Mayer.

Deutsche Rentenversicherung Schwaben

📍 Dieselstraße 9
86154 Augsburg

☎ 0821 500 2849

✉ personalmanagement@drv-schwaben.de



Wollen auch Sie Teil des Teams der DRV Schwaben werden? Dann besuchen Sie die Jobbörse unter:

www.drv-schwaben-karriere.de

Spürbar gesund

Zwei Fachrichtungen in enger Kooperation:
In der Klinik Bad Wörishofen sind Patienten mit
Herz-Kreislauf-erkrankungen und orthopädischen
Beschwerden in besten Händen

An der Peripherie des beliebten und bekannten Kneipp-Kurortes Bad Wörishofen betreibt die Deutsche Rentenversicherung Schwaben seit über 65 Jahren eine mehrfach zertifizierte und ausgezeichnete Fachklinik, die sich auf die Indikationen Herz-Kreislauf-erkrankungen und Orthopädie spezialisiert hat.



„Eine enge Kooperation zwischen Kardiologie und Orthopädie ist selten in einer Reha-Klinik“, erläutert Dr. Florian Scheffold, ärztlicher Leiter der Orthopädie in der Klinik Bad Wörishofen. „Dieser Mix ermöglicht uns, Patienten zu versorgen, die neben einer orthopädischen bzw. unfallchirurgischen Therapie auch eine internistisch-kardiologische Behandlung benötigen. Und andersherum ist es natürlich genauso.“ Als Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie spezielle Unfallchirurgie besitzt Dr. Scheffold auch eine spezielle Expertise in der Schulterchirurgie, der Endoprothetik, bei Sportverletzungen und in der Behandlung chronischer Wirbelsäulenleiden. Die orthopädische Abteilung führt die ambulante und stationäre Anschlussrehabilitationen (AHB) nach orthopädischen Operationen (z.B. Knie-/Hüfte-/Schulter-Prothesen, schulterchirurgische Eingriffe, Bandscheiben-OP), traumatischen Eingriffen und konservativen Behandlungen (z. B. nach einem Bandscheibenvorfall oder bei chronischen Rückenschmerzen) durch. Darüber hinaus wird auch die klassische orthopädische Rehabilitation ange-

boten. „Durch meine langjährige Tätigkeit in orthopädischen und unfallchirurgischen Akutkliniken habe ich eine große Erfahrung mit den entsprechenden Krankheitsbildern und fundierte operative Kenntnisse, die ich hier in die Nachbehandlung einfließen lassen kann“, so Dr. Scheffold. Wie der ärztliche Leiter, der seit Juli 2022 in der Klinik tätig ist, weiter ausführt, sei ihm nicht nur wichtig, dass Rehabilitation stets individuell sei und nach modernsten therapeutischen Konzepten erfolge, sondern auch, dass sich die Patientinnen und Patienten in der Klinik rundum wohlfühlen: „Deshalb modernisieren wir kontinuierlich unser Haus und stellen Services wie kostenfreies WLAN bereit. Auch unsere ruhige Lage im Allgäuer Voralpenland macht den Aufenthalt für Patienten und Begleitpersonen, deren Unterbringung in der Klinik bei freien Kapazitäten möglich ist, reizvoll.“

High-End-Reha für Herzpatienten

Die kardiologische Abteilung wird seit 2006 von Chefarzt Prof. Dr. Jens Wagner geleitet. Der renommierte Internist mit den Schwerpunkten Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin und Prävention ist seit über zehn Jahren außerplanmäßiger Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg. Unter seiner Führung wurde das Leistungsspektrum der Kardiologie in der Fachklinik kontinuierlich ausgebaut. Heute bietet sie High-End-Reha für Herzerkrankungen an. Die hohe Versorgungsqualität der Abteilung, die durch alle relevanten Zertifizierungen bestätigt wird, zeigt sich etwa in der herausragenden Expertise bezüglich der Betreuung von Herztransplantations- und Kunstherz-Patienten. Auch Dialysepatienten mit Herzerkrankungen können betreut werden. Zuletzt erhielt die Abteilung im Juni 2023 von der Deutschen Gesellschaft für Angiologie das Siegel „Klinik mit spezieller Gefäßexpertise“.



„Zu uns kommen neben Patienten nach Herzinfarkt, Stent, Bypass oder Herzklappen-Operationen auch Menschen mit einer Herzmuskelschwäche oder nach einer Lungenembolie. Auch besonders schwere Fälle, die nicht in jeder Klinik betreut werden können – etwa Patienten mit Kunstherz oder nach überstandener Transplantation – sind bei uns gut aufgehoben“, erklärt Prof. Dr. Wagner. „Alles in allem möchten wir unsere Patienten, die wir stets ganzheitlich betrachten, zu Experten in eigener Sache und wieder fit für den Alltag machen. Das größte Lob für uns ist deshalb, wenn wir dies Hand in Hand nachhaltig erreichen und sie bei uns neue Lebenskraft und Lebensfreude schöpfen können.“

Klinik Wörishofen



Fachklinik für
Herz-Kreislauf-
Erkrankungen
und Orthopädie



📍 Tannenbaum 2
86825 Bad Wörishofen
☎ (08247) 999-0
✉ linik-bw@drv-schwaben.de

www.klinik-badwoerishofen.de

Gibt es Mode, die man guten Gewissens tragen kann?

In der Debatte, wie wir nachhaltig leben können, geht es längst nicht nur um Mobilität oder Nahrung, sondern auch immer mehr um Kleidung.

Spätestens seit der Rana-Plaza-Katastrophe in Bangladesch, bei der mehr als 1000 Näherinnen und Näher starben, weiß die Öffentlichkeit, unter welch menschenunwürdigen Bedingungen Kleidung häufig hergestellt wird.

Das Problem lässt sich nicht leicht lösen. Wenn Hersteller wieder verstärkt in Europa produzieren, fehlt dringend benötigtes Einkommen für Familien in benachteiligten Regionen. Und Modemarken, die vor Ort bessere Standards durchsetzen wollen, scheitern häufig an den dortigen Strukturen. Was also ist zu tun?

Faire Globalisierung als Geschäftsidee

Der Plan Shop ist ein Unternehmen, das gar nicht erst versucht, vorhandene Strukturen zu verbessern. Stattdessen setzt Plan Shop auf einen Systemwechsel. Die Grundidee ist einfach: Wenn Frauen die Hauptlast bei der Produktion von Kleidung tragen, warum sollten sie nicht auch am meisten davon profitieren? Warum also nicht ausschließlich Hersteller unterstützen, die soziale Verantwortung übernehmen und die von einheimischen Frauen geleitet werden?



Foto: Katrin Schürmann
Dorothee Ingwersen, Geschäftsführerin des Plan Shop

Was sich zunächst etwas utopisch anhört, ist bei Plan Shop und seinen Partnerinnen schon längst Realität. Von Peru über Südafrika bis nach Indien, Bangladesch, Vietnam und Nepal gibt es viele mutige und verantwortungsbewusste Frauen, die soziale Unternehmen und Projekte gegründet haben. Deren Produkte sind attraktiv und oft deshalb besonders reizvoll, weil viel Kreativität und selten gewordene

Handarbeit einfließen. Was häufig fehlt, ist der Zugang zu internationalen Märkten. Doch dafür gibt es Händler wie den Plan Shop.

Gutes tun und dabei gut aussehen

Wirtschaftlich ist das Modell „Faire Globalisierung“ für alle Seiten von Vorteil: In den

von Frauen zu verbessern, Not zu beseitigen und einen Beitrag für Frieden in der Welt zu leisten. Und das sind Dinge, die für immer mehr Menschen einen immer höheren Stellenwert haben.“ Das allein genügt allerdings nicht: „Genauso wichtig ist die Qualität“, ergänzt Dorothee Ingwersen. „Wenn es nur um



Unsere Partnerkooperative Maheela in Nepal: Produktion von handgefertigten hochwertigen Schals.

Hersteller-Ländern sind es gute Löhne, Sozialleistungen und eine sichere Existenz. Und Kund:innen freuen sich über Qualität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Wettbewerbsfähige Preise sind möglich, weil auch bei Plan Shop gespart wird: beim Zwischenhandel, bei der Werbung und sonstigen Kosten, die die Preise für Mode üblicherweise nach oben treiben.

Plan-Shop-Geschäftsführerin Dorothee Ingwersen verkennt nicht, dass der harte Wettbewerb im Mode-Markt auch für ein sozial orientiertes Unternehmen wie Plan Shop gilt. „Auch bei uns gilt das Prinzip von Angebot und Nachfrage. Nur dass wir zusätzlich zu unseren Produkten noch etwas anderes Wertvolles anbieten: Die Lebensbedingungen

Solidarität und Mitgefühl geht, kauft man in der Regel nur einmal. Weil bei uns vom Design bis zum Material alles stimmt, haben wir immer mehr Stammkund:innen.“

Der **PLAN SHOP** ist ein Tochterunternehmen von Plan International e.V., einer unabhängigen Organisation der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe. Gewinne, die der Plan Shop erwirtschaftet, fließen an Plan International und werden dort für humanitäre Projekte genutzt. Mehr über den Plan Shop erfahren Sie auf der Website www.plan-shop.org/spitzenmedizin-0923





Sayuri
trägt den eisblauen
Pullover.

Herrenpullover
100 % Kaschmir,
M, L, XL, XXL (Größe M:
Länge ca. 60 cm, fällt
klein aus)
Pflaume
Best.-Nr.: 31380 86
Nepal
179,00 €



Damenpullover
mit Rollkragen
Oversized, 75 % Kaschmir,
25 % Seide, Onesize
Länge ca. 69 cm
Eisblau, Best.-Nr.: 31603 10
Nepal
265,00 €



Schal-Waffelmuster
50 % Wolle, 50 % Kaschmir
ca. 75 x 200 cm
weiß, Best.-Nr.: 31664 10
Nepal
149,00 €



Tigerpantoffeln
100 % Wolle, gefilzt mit Ledersohle,
22/23, 24/25, 26/27, 28/29, 30/31,
32/33, 34/35, 36/37,
Best.-Nr.: 31099
Nepal
29,00 €



**Hellgraue
Filzpantoffeln**
100 % Wolle, gefilzt mit Ledersohle
37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 46
Best.-Nr.: 31100
Nepal
44,00 €

Kette mit Rosenquarz
auch als Armband
Länge ca. 54 cm
Best.-Nr.: 31708
Nepal
44,95 €



GERECHTER HANDEL

Vor allem Frauen in benachteiligten
Regionen haben durch gerechteren
Handel eine Chance auf ein selbstbe-
stimmteres Leben und wirtschaftliche
Teilhabe. Davon profitieren auch ihre
Kinder. Erfahren Sie hier mehr über un-
sere Kooperativen, die
Menschen dahinter und
abonnieren Sie unseren
Newsletter.



Pyjama mit Allover-Print
100 % Baumwolle, Unisex, S/M, M/L (Rückenlänge S/M: ca. 70 cm),
Hose mit Gummizug und Eingriffstaschen (Bein-Innenlänge ca. 70 cm)
pink mit Tigerprint, Best.-Nr.: 31684
Indien
65,00 €



Korb, handgeflochten
recycelter, isolierter Stahldraht
ca. Ø 15 cm
pink, gelb, Best.-Nr.: 31677
Südafrika
28,00 €



**Kimono mit
Allover-Print**
100 % Baumwolle
Onesize
(Rückenlänge ca. 143 cm)
pink mit Print
Best.-Nr.: 31707
Indien
55,00 €

www.plan-shop.org | [@planshop.official](https://www.instagram.com/planshop.official)

BESTELL-HOTLINE: +49(0)40-63 66 97-0

Plan Shop GmbH, Geierstr. 1, D-22305 Hamburg

